

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
 in loco:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
 Halbjährig . . . 10 — —  
 Vierteljährig . . . 5 — —  
 Monatlich . . . 1 — 70 —  
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 — —  
 Einzelne Nummern 10 S.  
**Mit Postverendung:**  
 im Inland:  
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 7 — —  
 im Ausland:  
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 9 — —  
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuscripte werden nicht zurückgestellt; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

# Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Substrate**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hienz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 82.

Germanenstadt, Mittwoch den 10. April 1901.

117. Jahrgang.

### Die Kriegsgefahr zwischen Japan und Rußland.

Die Auffassung, daß die politischen Gegensätze zwischen Japan und Rußland fast mit elementarem Gewalt zu einer kriegerischen Entscheidung hinführen, wird auch in japanischen Kreisen vollständig geteilt. Die von dem Japaner Kijak Tamai herausgegebene Monatschrift „Ostasien“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Japan und Rußland“ folgenden Artikel:

Seit dem im Jahre 1884 zwischen Li-Hung-Schang und Graf (jetzt Marquis) Ito in Tientsin geschlossenen Vertrage zogen sich allmählig schwere Wolken am politischen Horizonte in Ostasien zusammen und wurden immer drohender. Gar häufig wurde in Japan gesagt, daß das erwähnte Abkommen der erste Grund zu einem Kriege zwischen China und Japan sei. In nicht allzu ferner Zeit, bereits nach zehn Jahren, entlud sich das Ungewitter, und Japan und China geriethen 1894/1895 heftig aneinander.

Am April 1898 hat nun Baron Nishi mit Baron Rosen in Moskau ein Uebereinkommen über Korea getroffen, welches Vertrag wir damals schon einen bloßen Papierwisch nannten. Heute bezeichnen wir dieses Stück Papier als den Grundstein zu dem nicht mehr fernem Kriege zwischen Japan und Rußland und glauben mit fester Ueberzeugung, daß der Ausbruch der Feindschaften zwischen beiden Nationen unvermeidlich ist. Eine schnelle Erledigung von unvermeidlichen Sachen ist immer das Beste, und für das jederzeit zum Kampfe gegen Rußland bereite Japan ist es die höchste Zeit, die drohende Gewitterwolke zur schleunigen Entladung zu bringen.

„Nach dem Regen scheint die Sonne,“ sagt ein nicht nur im Westen, sondern auch im Osten bekanntes Sprichwort. Ueber China und Japan flärte sich nach Beendigung des Krieges der Himmel auf und in der hellstrahlenden Sonne des Friedens wurden die gegenseitigen Beziehungen der beiden Staaten die denkbar besten und freundschaftlichsten.

Wenn die sibirische Eisenbahn ganz vollendet sein wird, dann wird ein reger Verkehr zwischen Japan und Rußland sich entfalten, und dieser würde durch erst späteren Ausbruch des Krieges weit größere Schäden erleiden, als dies vorher der Fall sein würde. Rathjam ist es daher, die unvermeidliche explodierende Mine schon vor Fertigstellung der sibirischen Bahn zur Explosion zu bringen, damit sich später die gegenseitigen Verhältnisse in ebenso freundschaftliche Weise gestalten können, wie die zwischen China und Japan nach dem letzten Kriege.

Der liebe Czar hegt, wie man sagt, immer große Eroberungspläne und kann daher kein Freund des Friedens sein; wir glauben das Gegenteil und halten denselben für einen großen Förderer des Friedens. Der beste Beweis hierfür ist der vor zwei Jahren auf seine Veranlassung zusammenggetretene internationale Friedenscongreß im Haag, welcher vielleicht, nachdem die geordneten Zustände wiederhergestellt sind, einen Nachfolger in der schönen Mandchurerei finden könnte. Bevor jedoch Letzteres geschehen kann, müssen Japan und Rußland ihre Differenzen in gegenseitiger Kampfe vollständig geschlichtet haben. Vorher können sich diese beiden Mächte niemals mit wahrer Herzlichkeit begegnen und bloß unter dem Scheine der Aufrichtigkeit und nach Diplomatenart formell mit einander verhandeln.

Marquis Ito sucht möglichst alle Streitigkeiten mit Rußland zu vermeiden, und der Chefredacteur der in Tokio erscheinenden angesehenen Zeitung „Tohyo Mainichi Shimbun“, Herr Shimada, fördert dessen Bestrebungen mit großem Eifer. Schon einige Jahre lang ist die Zeitung besonders eifrig an der Arbeit, entgegen der allgemeinen kriegerischen Begeisterung, für die Freundschaft mit Rußland zu agitieren. Infolge dessen ist die feindselige Stimmung gegen das Czarenreich zwar etwas abgeschwächt worden; trotzdem aber sind die Zustände unter den heutigen Verhältnissen unhaltbar.

Auf russischer Seite ist die Kriegslust gegenwärtig noch bedeutend geringer, da die sibirische Bahn noch nicht fertig ist. Man thut daher alles Mögliche, um Japan so lange zu beschwichtigen. Rußland behandelt jetzt Japan mit so ausgeglichener Höflichkeit, noch höflicher, als es selbst die Vereinigten Staaten von Nordamerika behandelt, daß es für Japan nicht so leicht sein dürfte, einen schicksalichen Kriegsvorwand zu finden. So erhält die „Pol. Corr.“ bezüglich des russisch-chinesischen Uebereinkommens betreffend die Mandchurerei aus Petersburg neuerdings eine von kompetenter Stelle inspirierte Mittheilung, welche belagt: Hier hält man die Verjüngung, die der Entwurf des Uebereinkommens zwischen Rußland und China bezüglich der Mandchurerei in Tokio hervorgerufen hat, umweniger für gerechtfertigt, als dieses Uebereinkommen den Zweck hat, die Beschleunigung der Zurückziehung der russischen Truppen herbeizuführen, während es zugleich die Gewähr für den ungehörigen Bau und Betrieb der Eisenbahn schafft. Wenn das Uebereinkommen nicht unterzeichnet würde, so müßte die Erfüllung des aufrichtigen Wunsches Rußlands, die Mandchurerei zu räumen, wo sich seine Truppen seit der mit dem Angriff der Chinesen auf die russische Stadt Blagowestschensk erfolgten Provocation befinden, eine Verzögerung erfahren. Rußland beabsichtigt nicht, diese Provocation für eine auf unbestimmte Zeit ausgedehnte Besetzung dieser Provinz auszunutzen. Was jedoch die Eisenbahn betrifft, welche sicherlich ein Werk von allgemeinem Nutzen ist, so ist deren Bau von russischer Seite unternommen worden, und sie kann daher wohl einen Gegenstand directer Verhandlungen zwischen Rußland und China bilden. Die russische Regierung bleibt daneben dem Grundsatze des Einvernehmens unter den Mächten für die Fragen, die in Peking unter dem Zusammenwirken der Bevandten verhandelt werden, treu. Ihre Haltung in Bezug auf das vorgeschlagene Uebereinkommen über die Räumung der Mandchurerei sollte vielmehr als ein neuer Beweis seiner bestimmten Absicht, das Princip der Integrität des chinesischen Reiches nicht zu verletzen, anerkannt werden.

### Serbiens Politik.

Herr Dr. Michael Vuic hat sich vor einigen Tagen dem Herausgeber der „Nouve d'Orient“ gegenüber über die serbische Politik ausgesprochen und seine Aeußerungen gewinnen dadurch, daß er fetter an die Spitze des serbischen Cabinets berufen worden ist, an Interesse und Bedeutung. Dr. Vuic erklärt zunächst, daß die österreichisch-ungarisch-russische Entente vom Jahre 1897 fortbestehen und daß sie so notwendig sei, wie an dem Tage, an dem sie abgeschlossen worden, um kriegerische Absichten in Schach zu halten und excessive Ungeheiß zu beschwichtigen. Er wolle nicht verweilen bei der guten und nützlichen Arbeit, die diese Entente auf dem Balkan verrichtet, er wolle nur sagen, daß die Serben ihre Wichtigkeit und Vortheile in vollem Maße anerkennen. Demgemäß sei es auch klar, daß Serbien keine Ursache habe, eine Politik der Abenteuer zu verfolgen, sondern vielmehr allen Grund, es nicht zu thun. Die Serben wünschen, ein Element der Ordnung, des Friedens und des Fortschrittes in diesem Theile von Europa zu sein. Aus traurigen Erfahrungen wüßten sie, daß der geringste politische Fehler ernste wirtschaftliche Consequenzen hervorruft. Er wolle keine Vergleiche machen, aber er könne nicht vergessen, daß die beiden letzten Kriege gegen die Türkei in den Jahren 1876 und 1877—1878 und der Krieg gegen Bulgarien 1885 Serbien an militärischen Auslagen und materiellen Verlusten an 150 Millionen Francs gekostet und die Arbeit einer ganzen Generation verschlungen haben. Dann stünde ihnen wohl auch das Beispiel Griechenlands von 1897 und des rumänisch-bulgarischen Conflictes vom vorigen Jahre vor Augen. . . . Dann sprach Herr Vuic über die Beziehungen Serbiens zu Rußland und zu Oesterreich-Ungarn. Er berief sich auf die Stammesverwandtschaft und gemeinsame Geschichte, die das

Band mit Rußland bilden, und fügte hinzu, daß die Dienste, die diese Macht den Serben erwiesen, niemals vergessen werden würden. Die wirtschaftlichen Interessen, die Serbien an Oesterreich-Ungarn knüpfen, bildeten eine Existenzfrage für die Serben. Sie hätten niemals bestritten, daß sie in dieser Hinsicht innerhalb der Einflußsphäre der österreichisch-ungarischen Monarchie sich befänden, mit der sie demgemäß auf dem besten Fuße zu bleiben wünschten. Er drückte sein Bedauern aus, daß die Frage der Bestattung des Königs Milan zu Mißverständnissen zwischen Wien und Belgrad Anlaß gegeben, meinte aber, dieser unglückselige Zwischenfall werde sicherlich früher, als erwartet worden, vergessen sein. Die durchaus correcten Anschauungen des neuen serbischen Ministerpräsidenten werden nicht verfehlen, allseitig sympathisch zu berühren.

### England und Transvaal.

Ein Mitarbeiter des „Matin“ interviewte in Utrecht den Präsidenten Krüger, der zunächst erklärte, seine Reise nach Amerika sei noch nicht entschieden; er werde sie unternehmen, wenn die Kräfte es zulassen und er auf einigen Erfolg hoffen könne.

Der Interviewer fragte, ob die englischen Behauptungen richtig seien, daß Botha eingewilligt habe, auf Grundlage des Verzichtes auf die Unabhängigkeit Transvaals zu unterhandeln. — Krüger erwiderte: „Die Behauptungen sind unwar. Sobald die Engländer anfangen werden, wahrheitsliebend zu sein, werde ich an die Stunde der äußersten Prüfung zu glauben beginnen. Was die Unterhandlungen mit Botha betrifft, gibt die einzige Depesche Botha's, die das Glaubich enthält, vollständigen Aufschluß. Botha wurde eingeladen, die Vorschläge anzuhören, und willigte ein. Aber ich versichere, daß Botha nie ein zweideutiges Wort bezüglich der Unabhängigkeit entsprochen ist. Die Unabhängigkeit ist das einzige Gut, an dem wir festhalten.“ Krüger fügte mit Nachdruck hinzu: „Wenn die Engländer nicht blind wären, und wenn sie ihr eigenes Interesse verstanden, würden sie uns vor Allem die Unabhängigkeit, die wir verlangen, zuerkennen, weil wir, um sie mit Sicherheit festzuhalten, zu vielen Concessionen und Opfern bereit wären. Und hiemit wäre der Friede in Südafrika für immer gesichert.“

Krüger äußerte sich dann über die Gräuelt der Engländer und erklärte bezüglich der Minen: „Die Wahrheit ist, daß die Minenarbeit, zumindest für die Erhaltung der Minen, nie aufgehört hat, ehe Roberts eintraf und so lange meine Regierung Herrin im Hause war. Ich schützte das Eigenthum der Concessionäre und wenn vor dem Einzuge der Engländer in Pretoria Friede geschlossen worden wäre, hätte die Arbeit am nächsten Tage aufgenommen werden können. Erst seit der englischen Occupation wurden die Besitzungen zerstört, hörte jegliche Arbeit auf und wurde gut ein Drittel durch absolute Unterbrechung der Erhaltung gefährdet. Das soll alle Welt erfahren! Wir respectirten die Minen, welche die Ursache alle unserer Uebel waren. In welchem Zustande lassen aber die Engländer jetzt die von ihnen so heiß ersehnten Schätze?“

Krüger schloß: „Ich kann es laut bekräftigen, daß wir den Krieg unendlich lange führen können. Wir haben Kämpfer, Waffen und Munition zur Genüge. Wir werden den Frieden nur gewähren, wenn man keine Unterwerfung von uns verlangt. Ich hoffe auf Gottes Schutz. Diese Hoffnung ist meine Sicherheit, ich weiß, daß wir die Sieger sein werden.“

Eine Brüsseler Depesche des „Standard“ bestätigt, daß vier Burencommanden unter Dewet, Delarey, Beyers und Herzog zusammengezogen werden. Dieselben haben die Aufgabe, nach einem von Botha ausgearbeiteten Plan Kitchener's Truppen zu behelligen und das Bahngelände zu zerstören.

## Feuilleton.

### Ein Ehrenwort.

Roman von E. Gaidheim.  
 (31. Fortsetzung.)

„Und was meinen Sie!“ fuhr der Oberförster fort. „Hat sie uns nicht immer vorerzählt, daß sie auf das Geld den vollen Werth legt, den es verdient? Und nun sitzt sie und weint, seufzt, ist blaß und sagt: „Was mache ich mir daraus? Es macht mich nicht glücklich! Wäre ihr Proceß verloren, so tanzte sie wahrscheinlich vor Vergnügen.“ Trautmann freute sich aufrichtig über diese glückliche Wendung, denn oft hatte er daran gedacht, was aus dem verwöhnten Mädchen werden sollte, wenn es mittellos dem Leben gegenüber stiehe.

„Sie kann ja nun Trauhn heiraten,“ dachte er. Endlich ging der alte Herr, und hochaufatmend durfte Trautmann nun an seine dringende Arbeit gehen.

Als er am nächsten Tage in Rheinstein ankam, empfing ihn Winzcek, wenn auch noch matt, zum ersten Male mit einem fröhlichen Gruß. Er fühlte sich wohler und sprach länger mit Trautmann, der heute mit heimlicher Ungebuld sich fortsetzte.

Die Ankunft des Sanitätsrathes machte ihn frei; auch dieser war hoch erfreut über die sichtlich Besserung seines Patienten, verlangte aber nur um so energischer jetzt die größte Ruhe und Schonung.

Unterdes ließ Trautmann die gerade abziehende Haushälterin mit ihren Koffern anfallen und lehrte sich nicht an ihr Geschrei. Das Ergebnis der Untersuchung war ein niederschmetterndes, nicht nur für sie, sondern auch für Trautmann, denn wenn er bei dieser langjährigen Dienerin eine solche Untreue fand, was konnte er von dem übrigen Personal erwarten?

Seine Leute waren zur Stelle. Mit ihrer Hilfe begann eine Inspecirung des Inventars, unterbrochen von Verhören, die dieselben Resultate lieferte.

Es war ein betäubendes Bild, welches sich da entrollte.

Es ergab sich, daß man Rüge zu halben Preisen verkaufte, weil der Verwalter betrunken war; den Profit theilten sich Käufer und Knechte. Ganze Wagen voll Hafer und Korn waren durch Ubers Vermittlung weggefahren. Keiner wußte, wohin, bis sich in größter Angst der Käufer meldete und sich unter tausend Schwüren als den Hintertgangenen darstellte. So fand man immer neue Betrügerieen.

Trautmann blieb nichts übrig, als die erweislich Strafbaren in das Gefängniß abführen zu lassen, dem Verwalter den Lauspaß zu geben und die Uebrigen unter strengste Controle zu stellen.

Einer der Gutsnachbarn Winzcek's, an den Trautmann schrieb, kam sofort herüber, brachte seinen Oberverwalter mit und übernahm die Leitung der vernachlässigten Wirtschaft für seinen kranken Collegen auf das bereitwilligste.

Frau Erdmeier hatte inzwischen für eine neue Haushälterin gejorgt, und so gut es ging, blieb die Maschine im Gange; aber das Alles belästete doch Trautmann so schwer, daß er hoch aufatmete, als er einen Brief des Gerichtsrathes erhielt, der ihm in froher Stimmung seine Genehung und baldige Rückkehr meldete.

„Und nun fordern Sie Urlaub! Ich kann Sie nicht entbehren, lieber Freund, so daß ich Sie dringend bitte, kommen Sie zu mir heraus. Sie sollen sehen, in Ihrer steten Gegenwart genehe ich noch einmal so schnell!“ bat Winzcek, und Trautmann schrieb das Gejuch sofort, umjomehr, als er sich in der That überarbeitet fühlte.

Und Ruhe konnte er hier haben.

So schrieb er also an seinen inzwischen zum Minister ernannten Vater die Bitte, sein Gejuch zu unterstützen, und wartete auf den Gerichtsrath, der in der That seinem Schreiben auf dem Fuße folgte.

Aber auch eine unangenehme Ueberraschung sollte Trautmann zu Theil werden. Unter den am letzten Tage eingelaufenen Briefschaften

befand sich ein längeres Schreiben des österreichischen Gerichtes Hertenheim, und hierin wurde dem königlichen Gericht zu Tristleben mitgetheilt, daß man durch die Nachforschungen des Herrn Apothekers Witzek zu Tristleben dort aufmerksam geworden sei, daß im Jahre 1854 ein gewisser Magmilian Winzcek aus Hertenheim, welcher sich der Abhängung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe wegen Diebstahls und Unterschlagung, verübt gegen seinen derzeitigen Dienstherrn, den Obergespan Baron von Lönitzky in Wien, durch die Flucht entzogen habe, in der Nähe von Tristleben angelesen sein solle.

Das königliche Gericht Tristleben werde hiermit aufmerksam gemacht auf besagten Max Winzcek aus Hertenheim, dessen Signalement anliege, und höflichst gebeten, Identitäts-Nachforschungen anzustellen und dem Hertenheimer Gericht die gemachten Ermittlungen zur Verfügung zu stellen.

Trautmann durfte und wollte dem Gerichtsrath, dessen Bestimmung er so gar nicht kannte, die Erledigung dieser Sache nicht überlassen, und so setzte er sich noch in selbiger Nacht nieder und benachrichtigte das Gericht zu Hertenheim, daß allerdings ein Ritterguts-Besitzer Max Winzcek aus Oesterreich auf dem ihm gehörenden Schlosse Rheinstein seit etwa acht Jahren lebe, daß das eingelegte Signalement auf denselben möglicherweise angewendet werden könne, soweit die Farbe der Haare und Augen stimmt, daß im Uebrigen der Ritterguts-Besitzer Winzcek ein durchaus gebildeter Herr sei, dessen Identität mit dem Hertenheimer Winzcek unmöglich scheine, daß aber die erbetenen Nachforschungen zur Zeit und im Laufe der nächsten Monate wohl kaum ange stellt werden könnten, da der besagte Herr lebensgefährlich verunndet daniederlege und die Aerzte äußerste Schonung forderten. Im Uebrigen sollte dem Eruchen des Gerichtes zu Hertenheim baldmöglichst die eingehendste Folge geleistet werden.

In tief gedrückter Stimmung wollte er am anderen Tage — noch ganz unklar, ob er hinausziehen sollte nach Rheinstein — einen Spaziergang machen, als er Ulla im Park traf. Sobald sie ihn sah, schritt sie ihm entgegen, und es bedurfte nur eines Blickes in ihr Gesicht, um zu sehen, daß sie ihm etwas zu sagen habe.

**Wegen Menschenfreundlichkeit gemäßigert!** Am 29. März brachte das offizielle Blatt des russischen Kriegsministeriums, der „Russki Invalid“, folgende Notiz: „Se. Majestät der Kaiser hat dem Mitgliede des Reichsrathes, Generalleutnant Wjajemski, für seine Einmüthigung in die Handlungen der Polizei bei Unterdrückung der Straßenunruhen einen strengen Verweis ertheilt.“ Diese lakonische Meldung, die ungeheures Aufsehen erregt, kann ein Correspondent durch Folgendes ergänzen: Fürst Wjajemski war am Sonntag, den 17. März, zufällig auf dem Newski Zeuge davon, wie die Kosaken sofort auf die wehrlose Menge mit ihren Nagack einhieben, ohne denselben auch nur eine Minute zum Auseinandergehen zu lassen. Er stürzte empört auf den in der Nähe haltenden Petersburger Stadthauptmann, Generalleutnant Kleigels, der sich ruhig die Wirklichkeit seiner Kosaken betrachtete, und sagte ihm in Gegenwart zahlreicher Zeugen so kräftig seine Meinung über sein Vorgehen, daß Kleigels sich schleunigst in einen Wagen rettete und tief beleidigt nach Hause fuhr, die Kosaken aber natürlich ruhig weiter wirtschafteten lieh. Der Minister des Innern brachte diesen Vorfall zur Kenntniß des Czaren, Wjajemski wurde vorgelodert, und der Czar war schon so bearbeitet, daß er dessen Erzählung über das Vorgehen der Kosaken seinen Glauben beimah. Das Resultat der Untersuchung des Czaren mit Fürst Wjajemski liegt nun vor aller Augen. Selbstverständlich ist Wjajemski heute der Held des Tages, und ein hoher Würdenträger bemerkte offen, mit einem gewissen Gefühl des Neides, wie es scheint: „Jetzt ist Wjajemski vor jedem Altentat gesichert.“ Der Fürst steht erst im 53. Lebensjahre (geboren August 1848); er trat 1867 bei den Leibhütern ein und spielte im russisch-türkischen Krieg als Commandeur der 2. Brigade des bulgarischen Landstürmes eine nicht unbedeutende Rolle; besonders ruhmvoll ist seine Beteiligung an den Schipfakampfen, wo er zweimal verwundet wurde. Juli 1888 wurde Wjajemski Gouverneur von Astrachan und April 1890 Chef des kaiserlichen Apangan-Resorts. Unter Nicolaus II. wurde er in den Reichsrath berufen, an dessen Arbeiten er hervorragenden Antheil nimmt und hier häufig mit dem Minister des Innern zusammenstößt, da Wjajemski ein entschiedener Gegner des Systems ist, die Selbstverwaltung der Städte und Landschaften durch bürocratische Maßregeln allmählich in ein Schattenbild umzuformen.

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 9. April.

Aus Budapest wird geschrieben: Der Zeitpunkt der neuen Abgeordnetenwahlen macht jetzt allen politischen Kreisen arge Kopfschmerzen. Man rath hin und rath her, aber kein Mensch weiß etwas Bestimmtes zu sagen. Vergebens befragt man die sogenannten „Eingeweichten“. Sie tappen eben so im Dunkeln, wie alle Blätter, die halb-offiziellen miteingerechnet. Da aber dieser Termin keineswegs etwas Nebensächliches ist, zumal für die Vielen, die schon Abgeordnete sind oder es erst werden wollen, so erzeugt diese Unsicherheit in allen politischen Kreisen eine gewisse Unruhe, deren Spuren man selbst in der liberalen Partei ziemlich deutlich merken kann. Wir wissen ganz wohl, daß das jetzige Abgeordnetenhaus noch eine ziemliche Reihe von Arbeiten zu erledigen hat, und darunter manche heikler Art, so daß mit voller Bestimmtheit sich heute kaum der Tag oder die Woche feststellen läßt, wann diese Arbeiten erledigt sein werden. Nichtsdestoweniger hat aber doch höchst wahrscheinlich der in solchen Angelegenheiten stets so un- und vorsichtige Cabinetschef sich ein Bild über das noch rückständige Arbeitsprogramm und die hierfür nöthige Zeit gemacht, womit selbstverständlich auch der Zeitpunkt der Neuwahlen in engster Verbindung steht. Wenn nun auch das genaue Datum hierfür noch gar nicht festgestellt ist, so glaubt man doch, daß es bedeutend zur Beruhigung nicht nur der Abgeordnetenkreise, sondern auch der Wähler beitragen würde, wenn von kompetenter Seite doch mindestens ein Hinweis darauf erfolgen würde, wie sich die Regierung die noch rückständige Arbeit des Parlaments in zeitlicher Beziehung denkt und welche Pläne sie hinsichtlich des Termins der Neuwahlen hat.

Wie „Rüsensthy Obzor“ meldet, hat die Kriegsverwaltung einen Delegirten nach Prag zur Untersuchung der Angelegenheit des Soldaten Benzel Bilak entsendet. Mehrere Soldaten der Compagnie des Oberleutenants Budiner klagten, von diesem schlecht behandelt zu werden. Budiner soll in Folge dessen zur Disposition gestellt, nach einer anderen Version zu einem anderen Regiment verlegt worden sein.

In der Veramtlung des Jungcechenclubs, über die bereits kurz berichtet wurde, trat der Abgeordnete Dr. Fort in entschiedener Weise gegen die jetzige Politik der Majorität des Jungcechenclubs auf. Er bemerkte, daß er und seine sechs Genossen, die sich im Club gegen

und sie kam auch gleich damit heraus, indem sie einen Brief aus ihrer Tasche zog.

„Ich bin in der schlimmsten Lage Ihnen gegenüber, Herr Assessor.“ sagte sie bestommen, „in der Rolle einer Verleumderin! Ich habe falsch Zeugniß gegeben und einem Manne Unlebes nachgeredet, den ich — Mit einem Wort, Herr Assessor, jene Geschichte, die ich Ihnen neulich erzählte, ist nicht wahr; wissen Sie, von dem schönen Mädchen, der Tochter des Tagelöhners Albers.“

„Ah! Es betraf Winzcel?“ rief er und sah sie an, wie er sie eben die eigene Unruhe quälte. „Ich kann mir schon Alles denken. Uebrigens habe ich selbst bereits aus guter Quelle erfahren, daß er das Mädchen irgenwo in die Lehre gethan hat.“

„Sie wußten das und ließen mich in dem Glauben?“ rief sie. „Ich erfuhr zufällig, daß Ihre Fürsprache Herrn Winzcel veranlaßte, sich des Waters des Mädchens anzunehmen, nachdem er die Tochter, ebenfalls auf Ihre Veranlassung, in der Stadt in die Lehre gethan hatte.“

„Das wußten Sie? Das that Herr Winzcel? Und ich —? Und Sie ließen mich bei meinem schlimmen Glauben? O, Herr Assessor!“ Und dabei stürzten ihr die Thränen aus den Augen. „Wollen Sie diesen Brief anhören? Er sagt Alles, er klagt mich an und spricht Herrn Winzcel frei!“ sagte sie mit eigenthümlich bedeckter Stimme, und da er nur nickte, fuhr sie fort: „Eine Lehrerswitwe hat ihn geschrieben, ihr Gatte war früher auf einem der Nachbarhöfe angestellt. Ich darf Ihnen wohl den Brief vorlesen, er ist nicht lang.“

Und ohne auf seine Antwort zu warten, entfaltete sie das Schreiben und las:

„Gnädiges Fräulein:

Ich wende mich an Sie im Interesse einer Schutzbesohlenen, die in großer Herzensangst sich auf Ihre Güte und Ihre Bekanntheit mit Herrn Winzcel beruft. Genannter Herr hat mir vor mehr als Jahresfrist die Tochter des Tagelöhners Albers in Pension gegeben und Friederike Albers mir das von Ihnen erhaltene sehr günstige Zeugniß damals mit großem Stolz gezeigt, so daß ich nicht Anstand nahm, den Wunsch des Herrn Winzcel zu erfüllen, der dahin ging, das Mädchen zu einer gut geschulten Kammerjungfer ausbilden zu lassen. Die Friederike hat seitdem täglich zu diesem Zweck allen nöthigen Unterricht erhalten und sich sehr brav und fleißig gezeigt. Da kommt sie mir nun heute in Tränen zerfließend nach Haus — ein Bauer aus ihrer Heimat hat ihr erzählt, ihr Vater sthe im Gefängniß, weil er Herrn Winzcel bestohlen habe, und ein junger Gärtner, den sie ihren Bräutigam nennt, von dem sie mir aber nie gesprochen hat, sei in Untersuchungshaft, weil er auf Herrn Winzcel geschossen haben soll.

(Fortsetzung folgt.)

die Opportunitätspolitik aussprachen, hierfür ihre guten Gründe hatten. Man sei auf dem Wege gewesen, das verhasste Wiener Centralparlament zu beseitigen. Dadurch, daß man die Obstruktion aufgegeben, habe man auch den geeigneten Augenblick, dieses Ziel zu erreichen, verpaßt. Redner bezweifelt, daß sich sobald wieder ein solcher Augenblick einstellen werde, das Wiener Parlament unthätig zu machen. Ferner führt er aus, daß es bloß zwei Richtungen gebe, die von den Jungcechen einschlagen werden können: die staatsrechtlich autonomistisch-radicalen und die Etapen- oder Brojamenspolitik, für die sich leider nummehr die Majorität entschieden habe. Man müsse den Metzchen Abbitte leisten, da man jetzt keine andere Politik treibe, als die von ihnen stets befolgte. Die Abgeordneten Dr. Engel, Brzorad und Horica sprachen sich dagegen entschieden für die Etapenpolitik aus.

Ueber das Verhältnis Italiens zum Dreibunde bringen die „Hamburger Nachrichten“, an die Begegnung des Reichsfanzlers Grafen Bülow mit Zanardelli anknüpfend, einen Artikel, der auf Aeußerungen Bismarck's beruht und deshalb Beachtung verdient. Es wird darin ausgeführt, daß Italien dem Dreibunde treu bleiben müsse, weil es nach allen geschichtlichen Erfahrungen nicht darüber im Zweifel sein könne, daß es die Wiederherstellung eines intimen Verhältnisses zu Frankreich mit Preisgabe seiner jetzigen unabhängigen Großmachtsstellung zu bezahlen haben und demnach zu Bajallen Frankreichs herabsinken würde. Wohl aber müsse Italien großes Gewicht auf sein Verhältnis zu England legen. England habe weder die Absicht noch ein Interesse, die Unabhängigkeit Italiens zu bedrohen. „Italiens Rücktritt ist keine Sache, die in Frankreich's Händen ruht, sondern in denen Englands.“

Das Bukarester Amtsblatt veröffentlicht ein Schreiben des Königs an den Ministerpräsidenten, worin es heißt: Angesichts der gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten, welche Allen Opfer auferlegen, um unseren Staatscredit wieder auf solide Grundlagen zu stellen, halte ich mich verpflichtet, auch meinerseits zur Erleichterung der Lasten des Staates beizutragen. Ich wünsche daher, daß alle Abzüge, welche in Zukunft an den Bezügen der Staatsbeamten vorgenommen werden, in gleicher Weise auch an der Civilliste gemacht werden. Die in Folge dieser Maßnahme gemachten Ersparungen sollen dem Staatschatze zur Befreiung der nicht durch budgetäre Credite gedeckten Bedürfnisse des Staates zur Verfügung gestellt werden.

König Carol eröffnete am 6. d. M. in Bukarest die Session des neugewählten Parlaments mit folgender Thronrede.

„Mit besonderer Genugthuung sehe ich mich inmitten der gesetzgebenden Körperschaft und erwarte mit Vertrauen die Erfüllung der zu löbenden Aufgaben. Der Ausgang der Neuwahlen bezeugt das im ganzen Lande herrschende Gefühl, welches die Pflichten des Patriotismus darin erblickt, alle Kräfte und Gedanken zur Befestigung der bisherigen Schwierigkeiten anzuspannen. Aus diesem Grunde erfolgte die schleunigste Einberufung der Kammern. Mein besorgtes Herz fühlt sich erleichtert, da ich Sie um den Thron versammelt sehe, befreit, mit der Regierung die geeignetsten Maßregeln zu treffen, um unsere finanzielle Lage zu bessern und zu stärken. Die erste Aufgabe wird daher die Prüfung des Budgets des mit dem 1. (14.) April beginnenden Gebahrungsjahres sein, um zu einem wirklichen und beständigen Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen zu gelangen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind in erster Linie ernste Ersparungen geboten. Jeder, ob groß ob klein, muß theilnehmen an den Opfern, die — ich bin dessen gewiß — mit demselben Pflichtgefühl gegenüber dem Vaterlande werden gebracht werden, welches das rumänische Volk in allen wichtigen Augenblicken des politischen Lebens befehle.“

Mit umso größerer Zuversicht können wir uns dieser Arbeit und den Bemühungen, den regelmäßigen Gang der Staatsmaschine zu sichern, und die finanzielle Lage zu befestigen, widmen, als der europäische Friede mit dem unerlöschlichen Entschluß der Mächte gesichert ist und Rumänien mit allen Staaten die freundschaftlichsten Beziehungen unterhält. Unser ganzes Trachten muß daher darauf gerichtet sein, die Bedürfnisse und Erfordernisse des Landes zu befriedigen, und ich zweifle nicht, daß Ihr Patriotismus Sie jense großer Schwierigkeiten wird überwinden lassen, deren Befiegung um jeden Preis zur Sicherung der Größe und der Zukunft des Königreiches nothwendig ist.“

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 9. April.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Christian Ritter v. Kerczek, Kriegshafen-Commandanten in Cattaro, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domicil: Bozen) anzuordnen und ihm bei diesem Anlasse den Feldzeugmeisters-Charakter ad honores und das Commandeurekreuz des Leopold-Ordens, beides mit Nachsicht der Taten, zu verleihen; zu ernennen: den General-Major Ernst Föiczukh, Commandanten der 26. Infanterie-Brigade, zum Kriegshafen-Commandanten in Cattaro.

Mit Wartegeld wird beurlaubt: der Lieutenant: Karl Enkelhardt des 43. Infanterie-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Fogaras).

Die Ablegung der Militär-Beamten-Charge wird bewilligt: dem Militär-Verpflegs-Accessiten in der Reserve: Vincenz Fiala des Militär-Verpflegs-Magazins in Hermannstadt (anlässlich seiner Ueberlegung in die Evidenz der Ersta-Reserve — Aufenthaltsort: Sagau).

(Aus dem Honvéd-Verordnungsblatte.) In den activen Stand der Honvéd-Infanterie wurde verlegt der Oberleutnant Marian Jaccaria v. Vech vom 22. L.-I.-R. Ernannet wurde zum Assistenten-Stellvertreter der Einjährig-Freiwillige Dr. Karl Riemer vom 24. H.-I.-R.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Nagy-Enyeder k. öff. Notar-Stellvertreter Dr. Ernst Gyarmathy zum k. öff. Notar in Boros-Jenö ernannt.

(Landwirthschaftliche Hochschulen.) Die Vorarbeiten für die Errichtung einer landwirthschaftlichen Hochschule sind — wie „Bud. Lev.“ meldet — im Ackerbauministerium bereits beendet. Ackerbauminister Daranyi wird jedoch, bevor er über den Sitz und die Organisation dieser Hochschule entscheidet, behufs Discussion dieser Frage eine Enquete einberufen.

(Grundbuchswesen.) Am 3. Juni l. J. findet in Neudorf (Szászujfa) die Tagfahrt wegen Beglaubigung der Umgestaltungs-Vorarbeiten und des Localangenehm-Verfahrens statt. Es werden dabei, was aus der im Anzeigebelle uneres heutigen Blattes enthaltenen Verkaufsanbarung des Hermannstädter k. Gerichtshofes als Grundbuchbehörde des Ausführlichen zu ersehen, sämtliche beteiligten Grundbesitzer aufgefördert, ihre etwaigen Einwendungen gegen die erfolgten grundbuchlichen Eintragungen, beziehungsweise Nichtigstellungen persönlich oder durch einen Bevollmächtigten vor der tagenden Commission vorzubringen.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) verlaubt, daß der Advocat Dr. Theodor Mihali, auf eigenes Ansuchen, aus der Advocatenliste gestrichen werde.

(Kirchliches.) Am 21. April tritt hier die Synode des griechisch-orientalischen Erzbisthums Siebenbürgens zusammen.

(Polizeiliches.) Am 8. d., 1 1/2 Uhr Nachmittags, wurde ein Knabe in der Seltauergasse vor der Geißberger'schen Schuhwaarenhandlung von einem bisher unbekanntem Radfahrer überfahren. Wer

über diesen Vorfall, insbesondere über die Person des Radfahrers Auskünfte zu ertheilen vermag, wolle dies bei der städtischen Polizeihauptmannschaft thun.

(Widmung.) In kindlicher Liebe sandte Herr Albert Kessler aus Kronstadt auf das Grab der theuern Mutter Frau Regine Kessler geb. Groß, Quartiermeisters-Witwe, den Betrag von 20 Kronen in den Baufond der evang. Mädchenschule. Ebenso empfangen wir am Trauungstage der Frau Hedwig Thomandl geb. Wändke den Beweis treuen Gedenkens durch eine Spende von 10 Kronen in den Baufond. Trotz dem kummervollen und freudiges Glück für den großmüthigen Spendern bechieden, denen warmen Dank sagt Josefina Bielz, Vereins-Vorsteherin.

(Todesfälle.) Friedrich Klein, Sonn- und Regenschirm-erzeuger, ist heute im Alter von 72 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Donnerstag den 11. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt.

Gestorben ist: der gewesene bulgarische Ministerpräsident Constantin Stoilow am 5. d. in Sophia, im 48. Lebensjahre.

(Raubmord.) Aus Budapest wird vom 5. d. geschrieben: Heute, in den ersten Morgenstunden des Charfreitags, wurde im Centrum der Hauptstadt, an einer der frequentesten Stellen der inneren Stadt, ein Raubmordversuch begangen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner Josef Kubit, mit einem Mauerhammer niedergeschlagen, dessen Opfer der 25-jährige aus Esetje im Neutraer Comitath gebürtige Branntweinschänker Sigmund Blasch ist. Sigmund Blasch, der den in der ehemaligen Grenaberggasse Nr. 12 befindlichen Branntweinschank des Josef Keilmann auf Verrechnung leitete, wurde heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr von seinem Bedienten, dem 22-jährigen slovatischen Tagelöhner

Auskünfte... Keffler... in den... Traut... Wör... nchirm... aus der... Con... rieben:... entrum... Stadt... Esetje... ab ist... 12 be... chnung... in Be... einem... bensege... belnden... Mann... ittags-... wo er... chreibt... haren... mit... 90 Kr... merika... ficiers-... auf... ititär-... Baula... inigen... Stadt... regie... e ver... ab er... liefert... macht... e der... und... Der... toben... drei... niger... eters-... legen... die ver... Sohn... einem... ge der... te er... ungen... Tage... eines... denen... ander... knigge... kauft... ch ein... vor... dem... mit... Wein... ver... o sie... Seit... ver... des-... berg... gegen... am... Um... in... weise... tete... tätet... ufen... und... ang-... die... In... falls... huld... ben... elen-... lde... mpi-... Uhr... hür... den... sich... auf... ten... siche... heth... tes-... zu... hon... ten... ber-... am... tier... zu... nett

fähnen Sprung in den See rettete. Der Ballon hat die Richtung nach Norden genommen. — Aus Zürich wird berichtet: Im Albula-Tunnel (Jungfraubahn) erfolgte am 5. d. Früh eine Dynamitexplosion. Zwei Personen wurden getötet und mehrere verletzt. — Aus Zürich wird gemeldet: Die Mühle „Goldach“ wurde durch einen Brand zerstört. Der Schaden beträgt eine Million Francs. — Aus Neapel wird gemeldet: Als die große Glocke der Apostelkirche geläutet wurde, wozu acht Glöckner notwendig sind, brach die Ache. Die Glocke stürzte, sämtliche Böden des Turmes durchschlagend, in die Tiefe und zerstückelte einen Glöckner in schauerlicher Weise. Die Anderen blieben, wie durch ein Wunder, von dem gleichen Schicksale verschont. In der Kirche, die voll von Gläubigen waren, entstand eine gewaltige Panik, bei der viele Personen verletzt wurden. Da der baufällige Glockenturm auf die Kirchentreppe und die umliegenden Häuser niederzustürzen drohte, ordnete die Polizei die Schließung der Kirche und die Räumung der benachbarten Häuser an. — In den Boryslawer Erdwachsgruben erfolgte im fünften Schachte der vierten Gruppe eine Explosion ausströmender Gase. Glücklicherweise befanden sich in diesem Schachte nur vier Bergarbeiter, die schreckliche Brandwunden erlitten. — Der von Madrid nach der französischen Grenze verkehrende Schnellzug entgleiste zwischen den Stationen Ataquis und Palacia, 170 Kilometer von Madrid entfernt. Der Locomotivführer und der Schlafwagenconductor wurden getötet, der Heizer, zwei Gendarmen und ein Reisender verletzt. — (Allerlei.) Im I. Bezirke der Stadt Maros-Bajarely wurde beauftragt der Bürgermeister der Stadt, Béla Geréb, zum Abgeordneten gewählt. Da er nun dieses Amt niederlegte, hat ihm der städtische Municipal-Ausschuß eine Pension bewilligt. Gegen diesen Beschluß haben der am selben Tage gewählte Abgeordnete des II. Bezirkes dieser Stadt, Johann Bedőházy, und neun Genossen einen Recurs eingereicht. — Man schreibt aus Sarbogard vom 4. April: Der hiesige Einwohner Johann Papp nahm sich jüngst eine 21-jährige junge Frau zur zweiten Gemahlin. Ein vierjähriges, aus der ersten Ehe Papp's stammendes Mädchen stand der Stiefmutter im Wege; dieselbe entschloß sich daher, das Kind aus dem Wege zu räumen. Heute Früh, während das arme Mädchen in seinem Bettchen schlief, nahm Frau Papp einen Floß und schlug das Mädchen so lange, bis es den Geist aufgab. Die heulose Stiefmutter wurde dem Stuhlweisburger Strafgerichte eingeliefert. — Am 4. d. ist der Badeort Ujsof im Comitate Ung vollständig abgebrannt. Ein einziges Gebäude konnte gerettet werden. Der Badeort ist Eigentum der Erben Dr. Samuel Tihanyi's. Die Gebäude waren versichert. — Der 23-jährige Bauer Franz Scheizer, der im Juni 1898 in Zigen bei Hermannsdorf den Wirtschaftsbefehl Leopold Kaltenbacher erteilte, wurde, wie man aus Gloggnitz schreibt, verhaftet. Scheizer hat sich seitdem in Ungarn aufgehalten und verhielt sich wegen Diebstahls eine sechsmonatliche Kerkerstrafe in Steinamanger. — Nach einem Telegramme aus Athen begannen am 1. April auf der Insel Megina die Ausgrabungen, die der Münchener Archäolog Professor Furtwängler im Auftrage des Prinz-Regenten unternimmt. Zwei herrliche Marmorköpfe, zu den aeginetischen Giebelgruppen in der Münchener Glyptothek gehörig, wurden bereits gefunden.

(Kaiser Wilhelm über das Duell.) Anlässlich der Mörchinger Officers-Tradition soll sich Kaiser Wilhelm über das Duell principiell abfällig geäußert haben; in höheren Militärfreien geht das Gerücht, der Monarch wolle eine strengere Bestrafung der Duellanten eintreten lassen und wünsche die Einsetzung von Ehrengerichten mit Strafbefugnis. — (Die Studentin Helenine gestorben.) Die russische Studentin Helenine, das Opfer des Attentats, das ihre Freundin Vera Zelo gegen Professor Deschanel verübten wollte, ist den Verletzungen erlegen, die sie erhielt, als sie sich zwischen die Attentäterin und Deschanel warf. Vor ihrem Tode hat Fräulein Helenine noch von ihrem Bruder und von Vera Zelo rührenden Abschied genommen. Der Proceß gegen Vera Zelo ist für Ende April angesetzt. — (Cinem Frijeur) der Rue Saint-Placide in Paris, der sich trotz vielfacher Aufforderungen der Gehilfen darauf steifte, seinen Laden erst um zehn Uhr Abends zu schließen, ist ein arger Streich gespielt worden. Er erhielt kürzlich folgendes Schreiben: „Mein Herr! Da Sie von Ihren Kollegen als ein Gegner des Ladenschlusses um neun Uhr bezeichnet werden, habe ich die Mission erhalten, Ihnen diese Nacht einen kleinen Besuch abzustatten, der hoffentlich der letzte sein wird, falls Sie in den Ladenschluß um neun willigen. Raphael, Specialanstreicher für widerpenstige Firmen, 69 Rue de la Voie-Verte.“ Der Frijeur achtete nicht weiter auf diese Verwarnung, erhielt aber wirklich den angekündigten Besuch: als er am Dienstag Morgen die Läden seines Geschäftes öffnen wollte, machte er die Wahrnehmung, daß alle im Laufe der Nacht einen Cementanstrich erhalten hatten, der mittelst eines Stemmeisens entfernt werden mußte. Die ganze Verschönerung, die etwa 600 Francs kostete, mußte stückweise abgebrochen werden.

(Eine Entführung.) Einem Prager Blatte wird aus Bilsko gemeldet: Der hiesige Kaufmann Reimann reiste vor einigen Tagen mit seiner Frau nach Wien und ließ seine Tochter, ein hübsches siebzehnjähriges Mädchen, allein zurück. Nach seiner Rückkehr fand er die Wohnung geschlossen. Es wurde festgestellt, daß das Mädchen während der Abwesenheit der Eltern von dem zwanzigjährigen Commis Adolf Schreyer aus Bilsko entführt worden ist. Sie hatte aus der elterlichen Wohnung einen größeren Gelbbetrag mit sich genommen. — (Kunst und Geißel.) Wie aus Rom geschrieben wird, sucht durch eine Annonce in der „Tribuna“ eine Londoner Firma in Italien... alte Geißel, antike Münzen und sonstige Kunstgegenstände anzukaufen. Ob der speculative John Bull dabei das Gebiß der „Bella di Tiziano“ oder der schönen Fornarina im Auge hat? — (Frömmigkeit und Geschäft.) Ueber der Thür einer Schneiderwerkstätte zu Unter-Weckelsdorf in Böhmen ist folgende Inschrift zu lesen: „Ich lobte Gott den Herrn — Und laß' den selben walten — Ich mache neue Röf! — Und wende auch die alten.“ — (Humor im Spital.) Chirurg (sich an die Studenten im Spital wendend): Die Muskeln des linken Beines dieses Patienten haben sich zusammengezogen, so daß das Bein viel kürzer ist als das andere und er deshalb hinkt. Was würden Sie in diesem Falle thun, meine Herren? — Intelligenter Student: Ebenfalls hinken. („Münchener Jugend.“)

(Unter Freundinnen.) „Denke mir, der Doctor hat mich nicht ein einziges Mal geküßt, so oft ich ihn auch durch den dunklen Flur zur Hausthür geleitet!“ — „Und Dein Mund ist doch so leicht zu finden!“ — (Galgenhumor.) Vorsitzender der Prüfungscommission (zum Candidaten): „Sch bedauere, Ihnen eröffnen zu müssen, daß sie nicht bestanden haben. Dem Reglement gemäß erhalten Sie hiemit die Hälfte der Prüfungsporteln zurück!“ — Candidat (nach Empfang von 15 Mark stolz): „Meine Herren, das ist mein erstes selbstverdientes Geld!“ — (Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde am ersten Ostertage am Wege von der ev. Kirche über den Groben und Kleinen Ring, Fingerlingsplatz, Marktgasse bis in die Elisabethgasse ein Glibber-Granat-Armband. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen entsprechende Belohnung Kälbergasse Nr. 4 abzugeben zu wollen. — Verloren hat sich der Rattler mit Marke 420. Abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Aufgesungen wurde ein Spanferkel. — Gefunden wurde ein Blumenkranz. Abzuholen von der städt. Polizeihauptmannschaft.

Verloren wurde auf dem Wege von Talmacs bis Hermannstadt ein doppelläufiges Lancaster-Gewehr. Abzuholen bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — (Vieh-Krankheiten) sind amtlich constatirt worden, und zwar: die Krätze: in den nächstehenden Gemeinden des Zilaber Comitats: am 6. März in Bölsjöf und Vicia an je 7 Pferden, am 14. März in Nyirjib an 3 Pferden, am 18. März in Kendermezö an einem Pferde, in Rakos in einem Hof, am 20. März in Szamos-Udvarehely und Szamos-Szaplat, am 21. März in Dabjon und Veröbly, am 22. März in Fürmönhes und Kucsó an einigen Pferden; am 10. März in Bingard (Unteralbener Comitats) in einem Hof; am 12. März in Pusztaszent-Mihaly (Koloszer Comitats) an 2 Pferden; am 11. März in Ketteg (Szolnok-Dobofaer Comitats) an 1, am 13. März in Nyörköves (Szolnok-Dobofaer Comitats) an 1, am 18. März in Rogoz (Szolnok-Dobofaer Comitats) an zwei Pferden; am 6. März in Szeretfalva (Bistritz-Nafoder Comitats) an 3 Pferden. — (Der Mißbrand) unter dem Vieh in der Gemeinde Malomarka (Bistritz-Nafoder Comitats) ist am 5. März erloschen.

**Opern-Aufführungen der „Germania“.**  
Hermannstadt, 9. April.

Mit dem zweiten Ostertage beginnt und erreicht die musikalische Festwoche in Hermannstadt ihren Höhepunkt. Die seit mehr als einem Jahrzehnt üblichen Opern-Aufführungen in unserem — was die technischen machinellen und decorativen Behelfe betrifft, allerdings leider noch immer recht primitiv ausgestatteten — Stadttheater üben stets eine offenkundige Anziehungskraft. Es bedarf zur Erhaltung des Gesagten lediglich des einfachen Hinweises, daß in der Vorwoche bereits sämtliche Plätze für die ersten fünf Aufführungen der Oper „Der fliegende Holländer“ vergriffen waren. Nicht nur Musikfreunde drängen sich zu den „Germania“-Vorstellungen, sondern auch Personen, die sonst das ganze Jahr über in kein Theater gehen. Die Erklärung dieses Interesses ist nicht schwer. Wenn ein ruhmvoller Dirigent, wie Musikdirector Bella, mit heiliger Kunstfreudigkeit den Tactstock schwingt, in rhythmischer, melodischer und effectueller Hinsicht Alles und Jedes lebendig und ausdrucksvoll gestaltet — denn alle Vorzüge eines Orchesters sind immer durch seinen Leiter bedingt; wenn eine bewährte Kraft, wie Professor Friedrich Wellmann, in Erfüllung der Aufgabe als Regisseur staunenswerthen Eifer, eben solche Umsicht und Kunstverständnis entfaltet, um selbst unter schon angezeigten schwierigen Verhältnissen eine würdige Inszenierung zu ermöglichen; wenn die Solisten, sämtliche anderen sichtbaren Mitwirkenden und die hinter der Scene emsig thätigen, ordnenden und schaffenden, das Ganze vervollständigenden und zum vollen Erfolge beitragenden — ich möchte sagen — unsichtbaren guten Geister solche Energie, Hingebung, Intelligenz, solches von keiner Erschlaffung angegränzeltes Vorwärtsstreben bekunden, kurz, Alle kunstbegeistert nach dem Ruhme des würdigen, tabellosen Gelingens trachten: dann ist es nicht zu verwundern, daß die „Germania“, ich sage abichtlich nicht der „Männerchor Germania“, weil die Opern-Aufführungen dieses Vereins ohne Mitwirkung des reizenden Damenchores füglich nicht gedacht sein wollen — sich in Hermannstadt das Bürgerrecht erworben hat, daß für jeden Musikfreund, der sich zu dieser Zeit in Hermannstadt befindet, die „Germania“-Woche, zur wahren Festwoche wird und daß sich glücklich preist, wer einen Sitz zu den Festabenden erobert.

Und so ist denn auch das Waagestück, als welches die „Fliegende Holländer“-Aufführung angesehen war, gelungen. Wagner hat es für notwendig befunden, seinem „Fliegenden Holländer“ nicht nur eine programmatische Erläuterung der Dichtung, sondern auch detaillierte Bemerkungen über die Aufführung mit auf den Weg zu geben, ein Zeichen, daß ihm an dem Verständnis und der richtigen Auffassung der Oper viel gelegen war. Der „Fliegende Holländer“ bedeutet in textlicher und musikalischer Hinsicht einen Bruch mit der alten Operntradition. Mit diesem Werke hörte Wagner, wie er in der „Mittheilung an meine Freunde“ erzählt, auf, Verfasser von Operntexten zu sein; von hier an beginnt seine Laufbahn als Dichter. Der „Fliegende Holländer“ eröffnet die Revolution gegen die künstlerischen Verirrungen der großen historischen Oper, die in den 30-er Jahren von Paris aus die Welt beherrschte. Im „Fliegenden Holländer“ betritt Wagner den Boden der germanischen Sage, den er fortan nicht mehr verlassen sollte. — Die Bemerkungen, die Wagner über die jüngemalige Darstellung seiner ersten Reformoper veröffentlicht hat, gehen derartig in's Minutiöse, daß man auf ihre strikte Befolgung bei einer Aufführung auf einer Provinzbühne kaum rechnen kann. Dagegen wird man von den Hauptdarstellern verlangen dürfen, daß sie sich mit Wagner's Ausführungen genau bekannt machen und sich bemühen, ihnen nach Kräften nachzukommen. Das ist im vorliegenden Falle auch geschehen.

Dem Repräsentanten der Titelrolle, von dem der wirkliche Erfolg der Oper abhängt, soll es gelingen, das tiefste Mitleiden zu erregen und zu unterhalten. Herrn Wilhelm Drendt's Darstellung entsprach den Forderungen Wagner's auch an den Stellen, wo der Dichterscomponist den stärksten, zermalnenden Ausdruck der Kraft und die höchste Erhabenheit des Ausdrucks beanspruchte. Vorzüglich gelang ihm die Steigerung des Ausdrucks im Duett mit Senta (2. Act). Hier kamen die bestimmenden Momente in scharfer Auseinandersetzung und logischem Fortschreiten zum Vorschein: feierliche Ruhe am Anfang, sodann allmähliches Aufkommen des Gefühls bis zu jengender Leidenschaftlichkeit und am Schluß gewaltige Steigerung „bis zum erhabensten Siegesgesange“. In stimmlicher Hinsicht wurde Herr Drendt den hochgeschraubten Anforderungen der Partie durchaus gerecht; sowohl in der Tiefe, wie in der Höhe erwies sich sein Organ als ausdauernd, zuverlässig und ebenmäßig wolkflegend. Eine herzerfreuende, abgerundete und ausgereifte Leistung bot Fräulein Mathilde v. Hochmeister als Senta. Wir wissen natürlich nicht, ob ihr als Vorbild Fräulein Sedlmair dient; gleichwie diese berühmte Künstlerin statet sie die Senta mit traumhaften, visionären Zügen aus, ebenso tritt ein starkes bis zur Leidenschaftlichkeit gesteigertes Empfinden zu Tage. Fräulein v. Hochmeister's Sopran quoll voll und edel; der Ton ist frei gebildet, die Aussprache deutlich, die Athembildung steht in ihrer Gewalt. Seit wir sie zum letzten Male gehört, ist ihr Spiel temperamentvoller geworden. Im Gesange vermeidet sie eine Verschleppung der Reimnabe; ihr Vortrag zeugt von Beherrschung der Gesangstechnik und tiefer Innlichkeit. Die Hauptklangpunkte ihrer Partie waren das Duett mit dem fliegenden Holländer im zweiten und die Nummer vor dem Sprunge in's Meer im dritten Act.

Für den Daland, diesen rauhen und schlaun Gemüthsmannehen, der seine Tochter — ohne zu wissen, daß diese für den unglücklichen Ahasver der Meere schwärmt — ohne Weiteres an einen Fremden verschachert, fand die „Germania“ in Dr. Ungar eine Kraft, zu der man sie aufrichtig beglückwünschen kann. Sein erstes Debut hatte überraschenden Erfolg: er traf für diese Rolle die richtige dunkle Färbung und die derben Accente, welche da am Plage sind. — Die kleine Rolle des Erik wurde von Herrn Gustav Binder mit unverkennbarer Sorgfalt behandelt. — Vorzüglich sang Herr Hermann Drendt sein Stenermannslied und ließ auch in der Folge die musikalische Sicherheit nicht vermissen. — Die Mary der Frau Weiß ließ an Präcision und Routine nichts zu wünschen übrig. — Herrlich klangen die Frauenchöre in der Spinnstube ebenso wie am Meeresufer, und die Matrosen des norwegischen Küstenfahrers waren — wie nicht anders zu erwarten — prächtige Jungens.

Fräulein v. Hochmeister, die eine höchstverdienende Blumenpönde erhielt, gleichwie die anderen Solisten wurden durch lebhaften Beifall und mehrmalige Hervorrufe ausgezeichnet. — Das Dirigentenpult war bekränzt, aber auch das Notenpult vor dem Sitze unserer Violinkünstlerin Fräulein Elsa v. Heldeberg, die aus liebenswürdiger Gefälligkeit im verstärkten Orchester mitwirkte, war mit einem duftigen Bouquet geschmückt. — Die Ouverture wurde lebhaft applaudirt.

**Verlosungen.**

(Classenlotterie.) Bei der Ziehung am 6. d. M. wurden folgende Treffer gezogen: 5000 Kr. gewinnen: 2597 78816; 2000 Kr. gewinnen: 1333 3736 9496 15249 16731 20502 31705 33148 33788 41501 42076 43495 49317 51951 52645 60708 61434 67555 74065 75828 76819 81384 82320 82584 83709 84961 93596 94250; 1000 Kronen gewinnen: 1787 2347 5630 8019 10871 13526 16926 18322 19514 22025 22726 23278 25957 27168 33623 36247 42210 44926 47749 51908 54360 56440 57233 60152 63898 64886 64996 76652 76835 78680 79518 82965 83116 83248 83835 86584 90268 91370 99541 99621; 500 Kronen gewinnen: 169 2563 3024 3034 4037 7947 8601 10973 10985 11573 11338 19020 20166 21477 23617 24435 28809 31636 32285 32873 34392 34634 35779 37814 38359 39146 42745 50543 51968 52325 52804 53101 55065 55644 60727 65334 71790 72368 72561 72811 75125 75155 75156 76074 76736 77193 77949 79769 80191 87074 88263 89125 92715 93148 93292 97514. — Ferner wurden 1375 Treffer mit je 200 Kronen gezogen.

**Original-Telegramme.**

Magusa, 9. April. Der hier stattgehabte slavische Journalisten-Congreß war eigentlich nichts Anderes, als eine kroatische Demonstration im Interesse Großkroatiens. Beschlossen wurde die Errichtung eines slavischen Correspondenz-Bureaus in Wien, um den gegen die slavischen Interessen arbeitenden Correspondenz-Bureaus das Gegengewicht zu halten, ferner die Organisation eines Vereines der österreichisch-ungarischen slavischen Journalisten. Sodann wurde gegen alles Erwarten die bosnische Frage auf's Tapet gebracht. Die Polen, Kroaten und Czechen schwiegen reservirt. Radics (Agram) beantragte den Anschluß Bosniens und der Herzegovina an Kroatien. Dufanter und ein Magusianer Journalist protestirten gegen die Verhandlung des Antrages. Derselbe wurde, nachdem Bianchini gesprochen, einstimmig angenommen und beschlossen, zum nächsten Congreß in Laibach auch die bosnischen Journalisten zu laden. Die Serben hielten sich fern vom Congreß.

Brag, 9. April. Der Kaiser dürfte Ende Mai Prag besuchen.

**Marktbericht.**

Hermannstadt, 9. April. Weizen per Metter 76 bis 80 Kilo Kr. 10.— bis 11., Halbrucht 70 bis 74 Kilo Kr. 8.— bis 8.80, Korn 66 bis 70 Kilo Kr. 7.60 bis 8.40, Gerste 66 bis 70 Kilo Kr. 7.— bis 8.—, Safer 42 bis 48 Kilo Kr. 4.— bis 5.60, Aukrug 70 bis 74 Kilo Kr. 6.— bis 7.60, Hirse 76 bis 80 Kilo Kr. 7.— bis 8.—, Erbsen 68 bis 70 Kilo Kr. 3.— bis 3.50, Hanfamen 48 bis 50 Kilo Kr. 7.— bis 8.—, Erbsen 74 bis 78 Kilo Kr. 14.— bis 16.—, Linen 76 bis 80 Kilo Kr. 18.— bis 20.—, Hülsen 74 bis 78 Kilo Kr. 10.— bis 11.—, Weizenroggen per 100 Kilo Kr. — bis 31.20, Mehl Nr. 0 Kr. 31.20, Mehl Nr. 1 Kr. 31.—, Mehl Nr. 3 Kr. 28.—, Mehl Nr. 5 Kr. 25.40, Speck Nr. 101.— bis 110.—, Schweinefleisch Kr. 116.— bis 120.—, rohes Schmalz Kr. 44 bis 50, kerges Unschlitz Kr. 64.— bis 70.—, ge-gessene Unschlitz Kr. 78.— bis 80, Seife Kr. 40.— bis 60.—, Senf Kr. 4.— bis 4.50, Hanf Kr. 64.— bis 70.—, hartes Brenntlof per Kubikmeter Kr. 5.— bis 6.50, Spiritus per 100 l. % Kr. 110 bis 116, Rindfleisch besser Qualität per Kilo Kr. 96.— bis 1.20, Rindfleisch minderer Qualität per Kilo Kr. —80 bis —90, Kalbfleisch Kr. —72 bis 1.—, Schweinefleisch Kr. —84 bis —96, Schmalz Kr. —56 bis —60, Eier 10 Stück Kr. — bis —40.

**Fremden-Liste**  
vom 9. April

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Aramescu, Abgeordnetens-Gattin, von Lugos; Grammer, Beamter, Kaufmann, Berger, Kaufleute, von Wien; Hochschild f. Gemahlin, Director, von Agheteln; Graf, Malchinist, von V. Gheres; Szinel, Domänen-Director, von Jona, Kaufmann, Doctor, Universitäts-Professor, von Budapest; Conrad, Hoteliers-Gattin, Szemeriac, Restaurateur, Rothschild, Kaufmann, von Kronstadt; Dr. Bels, Arzt, Urdarian, Ingenieur, Popescu, Chirurgicus, Urelatinescu, Privat, von Pitesti; Binder, Ingenieur, von Dees; Szalovez, Ingenieur, von Maros-Bajarely; Fritsch, Berel sammt Tochter, Privatiere, von Karlsburg; Kispal, Gutbesitzer, von D. Sz. Marton; Weingerl, Maschinenmeister, von Graz; Dr. Maniu, Avocat, von Blasendorf; Koffner, Kaufmann, von Minkchen; Bester, Kaufmann, von Kaiserlautern; Deutsch, Kaufmann, von Schäßburg; Szepesi, Privatier, von Klausenburg; Rojanich, Privatier, von Temesvar. Hotel Neuhäuser. Cimpian, Privatiere, von Elisabethstadt; Digel, Ingenieur, von Karlsburg; Haber, Hauptmann, von Klausenburg. Hotel Melker. Hornath, Notar, von Klausburg; Julicsa, Notar, von N. Mees; Kincsch, Privatiere, von Budapest; Masz, Privatiere, von Maros-Bajarely; Kratozil, Ingenieur, Melinescu, Buchhalter, Popescu, Lehrer, von Kien; Baul, Hofmeister, von Mühlbach; Rancio, Bahndienstleiter, von Calimaneft; Dr. Csürös f. Schreiber, Professor, von Kronstadt; Lazaroi, Kaufmann von Droos; Dergan, Executor, von Ujvar.

(Eingefendet.)

**KLEINO-ELYSE BEPTEK**  
**SCHES ELYSE RAMPNER**

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**  
vom 6. April.

4 1/2 %ige ung. Goldrente . . . . . 117.50	4 1/2 %ige Deferr. Gold-Rente . . . 117.75
4 1/2 %ige „ „ Kronen-Rente . . . . . 93.10	4 1/2 %ige „ „ Kronen-Rente . . . . . 97.35
4 1/2 %ige „ „ St.-G.-Anl. i. Gold 121.—	1860-er Lose . . . . . 140.50
4 1/2 %ige „ „ „ i. Silber 100.50	Deferr.-ungarische Bank-Actien . 1675.—
5 %ige ung. Oßbaha v. J. 1876. 117.50	Ungarische Credit-Actien . . . . . 713.50
4 1/2 %ige „ „ „ Obligat. . . . . 92.—	Deferr.-ungar. Credit-Actien . . . 710.25
Schranzreal-Anleihen-Oblig. . . . . 99.60	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien 698.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. 93.50	20 Francs-Stücke . . . . . 19.07
Ungarische Prämien-Lose . . . . . 174.—	Deutsche Reichsmark . . . . . 117.50
4 1/2 %ige Deferr. Papier-Rente . 97.20	London a vista . . . . . 240.10
4 1/2 %ige „ „ Silber-Rente . . . . . 95.—	Paris a vista . . . . . 95.40
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditbank mit 40% jährl. Berl. . 99.25	R. u. l. Ducaten . . . . . 11.35
4 1/2 %ige „ „ „ Albina“, Spar- und Credit-Bank in Hermannstadt. 102.—	allgemeines Sparcasse IV. Emiffion . . 99.25

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**  
vom 6. April.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente . . . . . 117.85	1860-er Lose . . . . . 141.25
4 1/2 %ige „ „ Kronen-Rente . . . . . 93.20	Deferr.-ungarische Bank-Actien . 1694.—
4 1/2 %ige „ „ St.-G.-Anl. i. Gold 121.10	Ungarische Credit-Actien . . . . . 713.—
4 1/2 %ige „ „ „ i. Silber 100.—	Deferr.-ungarische Credit-Actien . . 713.50
5 %ige ung. Oßbaha v. J. 1876. 117.50	20 Francs-Stücke . . . . . 19.08
4 1/2 %ige „ „ „ Obligat. . . . . 92.25	Deutsche Reichsmark . . . . . 117.57
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. 93.60	London a vista . . . . . 240.20
Ungarische Prämien-Lose . . . . . 175.—	Paris a vista . . . . . 95.42
4 1/2 %ige Deferr. Papier-Rente . . 143.—	4 1/2 %ige Deferr. Kronen-Rente . . 97.60
4 1/2 %ige „ „ Silber-Rente . . . . . 98.45	R. u. l. Ducaten . . . . . 11.32
4 1/2 %ige „ „ „ Albina“, Spar- und Credit-Bank in Hermannstadt. 117.90	Italienische Banknoten . . . . . 98.20
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditbank mit 40% jährl. Berl. . 99.25	allgemeines Sparcasse IV. Emiffion . . 99.25

Sz. 974.1901.

[314] 1-3

**Hirdetmény.**

Szászujfalu község telekkönyve tagosítás követ-  
keztében az 1869. évi 2579. számú szabályrendelet  
képest átalakított és ezzel egyidejűleg mindazon  
ingatlanokra nézve, a melyekre az 1886: XXIX.,  
az 1889: XXXVIII. és az 1891: XVI. t.-cikkben  
a tényleges birtokos tulajdonjogának bejegyzését  
rendelik, az 1892: XXIX. t.-cikkben szabályozott  
eljárás, a telekjegyzőkönyvi bejegyzések helyes-  
bitésével kapcsolatosan fogantatottatik.

E célból az átalakítási előmunkákat hitelesi-  
tése és a helyszíni eljárás a nevezett községben  
1901. évi június hó 3-án fog kezdődni.

Ennélfogva felhívattak:

1. az összes érdekeltek, hogy a hitelesítési  
tárgyaláson személyesen vagy meghatalmazott által  
jelenjenek meg és az új telekkönyvi tervezet ellen  
netaláni észrevételeiket annál bizonyosabban adják  
elő, mert a régi telekkönyv végleges átalakítása  
után a téves átvezetésből eredhető kifogásokat jó-  
hiszemű harmadik személyek irányában többé nem  
érvényesíthetik;

2. mindazok, a kik a telekjegyzőkönyvekben  
előforduló bejegyzésekre nézve okadatolt előter-  
jesztést kívánnak tenni, hogy a telekkönyvi hatóság  
hitelesítő bizottsága előtt a kitűzött határnapon  
kezdődő eljárás folyama alatt jelenjenek meg és az  
előterjesztéseiket igazoló iratokat mutassák fel;

3. mindazok, a kik valamely ingatlanhoz  
tulajdonjogot tartanak, de telekkönyvi bekebelezésre  
alkalmas okirataik nincsenek, hogy az átírásra az  
1886: XXIX. t.-cikk 15.-18. és az 1889: XXXVIII.  
t.-cz. 5., 6., 7. és 9. §-ai értelmében szükséges adatokat  
megszerezni iparkodjanak és azokkal igényeiket a ki-  
küldött bizottság előtt igazolják, avagy oda hassanak,  
hogy az átruházó telekkönyvi tulajdonos az át-  
ruházás létrejöttét a kiküldött bizottság előtt szóval  
ismerje el és a tulajdonjog bekebelezésére engedélyt  
nyilvánítsa, mert különben jogukat ezen az uton  
nem érvényesíthetik és a bélyeg és illetékengedési  
kedvezménytől is elesnek; és

4. azok, kiknek javára tényleg már megszünt  
követelésre vonatkozó zálogjog vagy megszünt egyéb  
jog van nyilvánkönyvileg bejegyezve, ugyancsak az  
ily bejegyzésekkel terhelt ingatlanok tulajdonosai,  
hogy a bejegyzett jognak törlesztést kérelmezzék, illetve  
hogy törlesztés engedély nyilvánítása végett a kiküldött  
bizottság előtt jelenjenek meg, mert ellenesetben a  
bélyegmentesség kedvezményétől elesnek.

Nagy-Szebenben, 1901. évi február hó 28-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint  
telekkönyvi hatóság.

Czipott György, kir. törvsz. bíró.

**Zwei Wohnungen,**

bestehend aus je 1 Zimmer, Vorzimmer, Küche,  
Speis, Keller, Aufboden und Garten, vom 1. Mai  
l. J. zu vermieten auf der Conrad'schen Wiese  
Engelleitergasse Nr. 10.

Näheres zu erfragen dortselbst oder Latern-  
gasse Nr. 7. [329] 1-6

**Walzen-Vollgatter**

650 mm Rahmenweite,

**Horizontalgatter**

1000 mm Stammdurchlass,

**Kantholzkreissäge**

900 mm Blattdurchmesser,

Alles neu und modernster Construction, lagernd  
Grenzstation Podwólczyńska (Galizien), wegen  
Zahlungsunfähigkeit des russischen Bestellers sehr  
billig abzugeben. [320] 1-1

**Hirsch & Co., Berlin N. 65,**

Specialfabrik für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen.

**Keil-Lack**

(Fussboden - Glasur)

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

**Wachs-Pasta,**

bestes Einlassmittel für Parquetten.

Preis einer Dose 60 kr.

**Gold-Lack,**

zum Vergolden von Bilderrahmen etc.

Preis eines Fläschchens 20 kr.

**Weisse Glasur,**

ausgezeichneter, schneltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fenster-  
bretter, Thüren und Möbel. 1 Dose 45 kr.,

stets vorrätig bei:

[217] 5-12

**J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt und Schässburg.**

Mediasch: Friedr. Jos. Guggenberger.

**Wegen Verkleinerung des Haushaltes**  
findet am 15. April im Hause Nr. 9 Heltauer-  
gasse eine

**Recitation aus freier Hand**  
an Möbeln, Geschirr, Tüppes etc. statt.

**Wohnung,**

größere und kleinere, zu vermieten  
**Grosser Ring Nr. 9.**

**Orpheus**

Musikwerk (Saiten-Instrument), so gut wie neu,  
billig zu verkaufen

**Quergasse Nr. 30.**

**Wegen Ueberfiedlung**  
zu verkaufen:

Eine Salon-Garnitur, grosse Spiegel,  
Trumeaukasten, Betten, Nachtkastel,  
Salontischen u. Fauteuil, Lampen-  
laster, Vorhänge, Carnissen, Fenster-  
Rouleaux, Teppiche, Waschkastel,  
Stühle etc. [302] 3-3

**Brukenthalgasse 3, I. Stock.**

**Gute Uhren billig!**

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie versch. an Private

**Hanns Konrad,**

Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus  
Brux (Böhmen).

Gute Nidel-Memontoir-Uhr fl. 3.75.

Echte Silber-Memontoir-Uhr fl. 5.50.

Echte Silberkette fl. 1.20.

Nidel-Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet,  
besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medailen und  
Tausende Anerkennungs-schreiben. (98) 18-100

Illustrirter Preis-katalog gratis und franco.

Gegen Gicht, Rheumatismus und Folgeübel,  
sowie Frauenleiden bieten sicherste Heilung  
die weltberühmten Schwefel- u. Kochsalzthermen

**HERKULESBAD**

(Herkulesfördö Ungarn.)

Herrlichster Aufenthalt in der ozonreichen Ge-  
birgsluft der süngarischen Karpathen; moderner  
Comfort; billiger Aufenthalt. Hochinteressante  
Badegesellschaft. — Vorzügliche Eisenbahnver-  
bindung. 11.000 Curgäste.

Prospecte gratis und franco versendet  
die Curdirection.

**116 Chocolat- und  
Cacao-Fabriken**

aus allen Ländern haben sich an der grossen Pariser  
Weltausstellung 1900 beteiligt. Aus diesem fried-  
lichen Wettkampfe ist die Marke **Suchard** mit  
dem Grand Prix, der höchsten Auszeichnung, her-  
vorgegangen. Für die Güte der (48) 13-50

**Chocolats und Cacaos  
SUCHARD**

dürfte nichts deutlicher sprechen, als diese neueste  
öffentliche Anerkennung seitens einer internationalen,  
aus ersten Fachleuten bestehenden Jury.

**Claviere I. Ranges**

**Bösendorfer,** k. u. k. Hof- und Kammer-Claviermacher,  
**Wilh. Fritz** (Fritz & Sohn), gegründet 1805,

**Proksch,**  
**Schweighofer's Söhne,** k. u. k. Hof- u. Kammer-Clavierfabrikanten,  
empfiehlt die

**Erste siebenbürgische Clavier- und Harmonium-Handlung**  
**Heldenberg,** Hermannstadt, Mühlgasse 12,  
vom Mai an Heltauergasse 9, I. Stock.

**Neuestes aus Wien:**

**Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Waschstoffe, schwarz und in allen Mode-  
farben, neueste Aufputze und Zugehöre,**

**Confection:**

**Neueste Damen-Jacken und Kragen in allen Arten, schwarz und färbig,  
zu den billigsten Preisen bei**

**C. Nedelkovits,**

Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 2. [251] 5-6

**Eröffnung des Schüler-Gartens!**

Wir beehren uns hiemit, dem p. t. Publicum zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß die  
Restaurations im schattenreichsten und schönsten Garten der Unterstadt, dem  
sogenannten „Schüler-Garten“, wieder eröffnet ist.

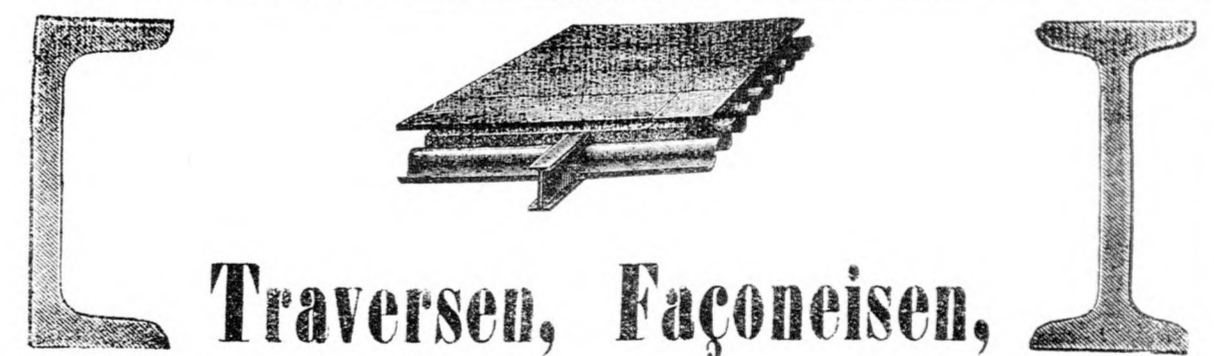
Wir werden uns Mühe geben, durch Verabreichung von vorzüglicher kalter und  
warmer Küche, sowie durch Ausschank von naturreinen Weinen und stets frischem,  
best abgelagertem Habermann'schen „Transsylvania-Bräu“ und Bockbier das geehrte  
Publicum in jeder Hinsicht zufriedenzustellen.

Indem wir somit zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einladen, erlauben wir uns, gleich-  
zeitig aufmerksam zu machen, daß zwei neu hergerichtete Kegelhöfe zur Verfügung  
stehen und auch an geschlossene Gesellschaften vergeben werden.

Hochachtungsvoll

**Hans Neugebauer und Minna Engber.**

[325] 2-3



**Traversen, Façoneisen,  
Flacheisen, Quadrateisen und Rundeisen**

in 560 verschiedenen Profilen lagernd. [260] 3-10

**Alle Eisenbahnschienen,**

**Cement, Stuccaturrohrgewebe, Dachpappe, Isolirplatten, Bauguss.**

**Carl F. Jickeli, Hermannstadt.**

**Serravallo's  
CHINA-WEIN MIT EISEN**



Von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Professor  
Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti,  
Prof. Dr. Mosegig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta,  
Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

**Für Schwächliche und Reconalescenten.**

**Auszeichnungen:** XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für Pharm.  
Chemie Neapel 1894; Ausstellungen Venedig 1894;  
Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebeck 1896; Turin 1898;  
Quebeck 1897; Canea 1900; Neapel 1900; Paris 1900. (2) 14-39

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Ge-  
schmackes wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

**Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40  
und 1 Liter à K 4.40.**

**J. Serravallo, Apotheker, Triest.**